

Gustav Mahler

Das Lied von der Erde (Il canto della terra)

Sinfonia per contralto, tenore e orchestra su testo di Hans Bethge da "Il flauto magico" su testi cinesi

Testo delle parti vocali

DAS TRINKLIED VOM JAMMER DER ERDE

Schon winkt der Wein im gold'nen Pokale,
Doch trinkt noch nicht, erst sing' ich euch ein Lied!
Das Lied vom Kummer soll auflachend in die Seele euch
klingen.
Wenn der Kummer naht, liegen wüst die Gärten der Seele,
Welkt hin und stirbt die Freude, der Gesang. Dunkel ist das
Leben, ist der Tod.

Herr dieses Hauses!
Dein Keller birgt die Fülle des goldenen Weins!
Hier diese Laute nenn' ich mein!
Die Laute schlagen und die Gläser leeren.
Das sind die Dinge, die zusammen passen.
Ein voller Becher Weins zur rechten Zeit
Ist mehr wert als alle Reiche dieser Erde!
Dunkel ist das Leben, ist der Tod.

Das Firmament blaut ewig und die Erde
Wird lange fest steh'n und aufblüh'n im Lenz.
Du aber, Mensch, wie lang lebst denn du?
Nicht hundert Jahre darfst du dich ergötzen
An all dem morschen Tande dieser Erde!
Seht dort hinab! Im Mondschein auf den Gräbern
Hockt eine wild-gespensische Gestalt.
Ein Äff ist's! Hört ihr, wie sein Heulen
Hinausgellt in den süßen Duft des Lebens!
Jetzt nehmt den Wein! Jetzt ist es Zeit, Genossen!
Leert eure gold'nen Becher zu Grund!
Dunkel ist das Leben, ist der Tod!

DER EINSAME IM HERBST

Herbstnebel wallen bläulich überm See;
Vom Reif bezogen stehen alle Gräser;
Mann meint, ein Künstler habe Staub von Jade
Über die feinen Blüten ausgestreut.

Der süsse Duft der Blumen ist verflogen;
Ein kalter Wind beugt ihre Stengel nieder.
Bald werden die verwelkten, gold'nen Blätter
Der Lotosblüten auf dem Wasser zieh'n.

Mein Herz ist müde. Meine kleine Lampe
Erlosch mit Knistern; es gemahnt mich an den Schlaf.
Ich komm' zu dir, traute Ruhestätte!
Ja, gib mir Ruh, ich hab' Erquickung not!

Ich weine viel in meinen Einsamkeiten.
Der Herbst in meinem Herzen währt zu lange.
Sonne der Liebe, willst du nie mehr scheinen.
Um meine bitteren Tränen mild aufzutrocknen?

IL BRINDISI DEL DOLORE DELLA TERRA

Già il vino ammicca nel boccale d'oro,
ma non bevete ancora: voglio prima cantarvi una canzone!
La canzone della sofferenza deve entrarvi nell'anima come
scoppiando a ridere.
Quando la sofferenza si avvicina, il deserto copre i giardini
dell'anima,
sfioriscono e muoiono la gioia e il canto.
Oscura è la vita, è la morte.

Signore di questa casa!
La tua cantina custodisce abbondanza di vino dorato!
Io, qui, di mio ho questo liuto!
Tentare il liuto e vuotare i bicchieri
sono cose che vanno bene insieme.
Una coppa piena di vino al momento giusto
val più di tutti i regni di questa terra.
Oscura è la vita, è la morte.

Azzurro eterno è il firmamento, e la terra
è destinata a lungo a stare immobile, e a rifiorire in primavera.
Ma tu, uomo, ancora vivrai?
Neppure cent'anni ti puoi trastullare
con tutte le putride vanità di questa terra!
Guardate laggiù! Sulle tombe illuminate dalla luna
una forma selvaggia e spettrale si rannicchia.
È una scimmia! Sentite come le sue urla
erompono stridule nel dolce profumo della vita!
Ed ora, pronti a bere! È il momento, amici!
Vuotate fino in fondo le vostre coppe d'oro!
Oscura è la vita, è la morte!

IL SOLITARIO NELL'AUTUNNO

Nebbie autunnali vagano azzurrine sul lago;
sono rigati di brina tutti i fili d'erba;
diresti che un artista abbia sparso polvere
di giada sui fiori delicati.

Il dolce profumo dei fiori è svanito;
un freddo vento piega in giù i loro steli.
Presto, appassiti, i petali d'oro
dei fiori di loto fuggiranno sull'acqua.

Il mio cuore è stanco. La mia piccola lanterna
si spegne crepitando: è un invito a dormire.
Vengo da te, mio sicuro rifugio!
Sì, dammi pace, ho bisogno di sollievo!

Io piango molto nella mia solitudine.
L'autunno dura da troppo tempo nel mio cuore.
Sole dell'amore, non vuoi proprio più splendere,
per asciugare con mano lieve le mie lacrime amare?

VON DER JUGEND

Mitten in dem kleinen Teiche
Steht ein Pavillon aus grünem
Und aus weissem Porzellan.

Wie der Rücken eines Tigers
Wölbt die Brücke sich aus Jade
Zu dem Pavillon hinüber.

In dem Häuschen sitzen Freunde,
Schön gekleidet, trinken, plaudern,
Manche schreiben Verse nieder.

Ihre seidnen Ärmel gleiten
Rückwärts, ihre seidnen Mützen
Hocken lustig tief im Nacken.

Auf des kleinen Teiches stiller
Wasserfläche zeigt sich alles
Wunderlich im Spiegelbilde.

Alles auf dem Kopfe stehend
In dem Pavillon aus grünem
Und aus weissem Porzellan;

Wie ein Halbmond steht die Brücke,
Umgekehrt der Bogen Freunde,
Schön gekleidet, trinken, plaudern.

VON DER SCHÖNHEIT

Junge Mädchen pflücken Blumen,
Pflücken Lotosblumen an dem Uferrande.
Zwischen Büschen und Blättern sitzen sie,
Sammeln Blüten in den Schoss und rufen
Sich einander Neckereien zu.
Gold'ne Sonne webt um die Gestalten
Spiegelt sie im blanken Wasser wider,
Sonne spiegelt ihre schlanken Glieder,
Ihre süßen Augen wider.
Und der Zephir hebt mit Schmeichelkosen das Gewebe
Ihrer Ärmel auf, führt den Zauber
Ihrer Wohlgerüche durch die Luft.

O sieh, was tummeln sich für schöne Knaben
Dort an dem Uferrand auf mut'gen Rossen?
Weithin glänzend wie die Sonnenstrahlen,
Schon zwischen dem Geäst der grünen Weiden,
Trabt das jungfrische Volk einher!
Das ROSS des einen wiehert fröhlich auf
Und scheut und saust dahin.
Über Blumen, Gräser, wanken hin die Hufe,
Sie zerstampfen jäh im Sturm die hingesunk'nen Blüten,
Hei! Wie flattern im Taumel seine Mähnen,
Dampfen heiss die Nüstern!
Gold'ne Sonne webt um die Gestalten,
Spiegelt sie im blanken Wasser wider.

Und die schönste von den Jungfrau'n sendet
Lange Blicke ihm der Sehnsucht nach.
Ihre stolze Haltung ist nur Verstellung.
In dem Funkeln ihrer grossen Augen,

DELLA GIOVINEZZA

In mezzo al piccolo stagno
sorge un padiglione di verde
e bianca porcellana.

Come il dorso di una tigre
il ponte di giada s'inarca
e raggiunge il padiglione.

Nella piccola casa amici siedono,
ben vestiti: bevono, chiacchierano,
alcuni scrivono versi.

Le loro maniche di seta scivolano
indietro, e i loro berretti di seta
si afflosciano sulla nuca, allegramente.

Sulla tranquilla superficie d'acqua
del piccolo stagno, tutto si vede
mirabile, in immagine riflessa.

Tutto a testa in giù
nel padiglione di verde
e bianca porcellana;

come una mezzaluna appare il ponte,
l'arco è rovesciato. Amici,
ben vestiti, bevono, chiacchierano.

DELLA BELLEZZA

Giovani fanciulle colgono fiori,
fiori di loto colgono sull'orlo della sponda.
Siedono tra arbusti e foglie,
raccolgono fiori nel grembo, e si lanciano
a vicenda parole scherzose.
Il sole d'oro irretisce le figure
e le riflette nell'acqua limpida,
rispecchia il sole le loro membra snelle,
rispecchia i loro dolci occhi.
Lo zefiro solleva con moine e carezze il tessuto
delle loro maniche, porta l'incanto
dei loro profumi per l'aria.

Guarda, chi sono i bei ragazzi che cavalcano
caracollando sulla riva su fieri cavalli?
Splendendo da lontano come i raggi del sole,
già tra i rami dei verdi salici
vien qui trotando la fresca gioventù!
Il cavallo di uno nitrisce festoso,
la scansa e fila via come il vento,
vola sui fiori e sull'erba, turbinano gli zoccoli,
fulminei calpestano i fiori abbattuti.
Bello! Come vibra nella folle corsa la sua criniera,
come fumano calde le froge!
Il sole d'oro irretisce le figure
e le riflette nell'acqua limpida.

La più bella delle vergini lo segue
con lunghi sguardi di desiderio.
Il suo contegno altero è una finzione.
Nello scintillio dei suoi grandi occhi,

In dem Dunkel ihres heissen Blicks
Schwingt klagend noch die Erregung ihres Herzens nach.

DER TRUNKENE IM FRÜHLING

Wenn nur ein Traum das Leben ist,
Warum dann Müh' und Plag'!?
Ich trinke, bis ich nicht mehr kann,
Den ganzen, lieben Tag!

Und wenn ich nicht mehr trinken kann,
Weil Kehl' und Seele voll.
So tauml' ich bis zu meiner Tür
Und schlafe wundervoll!

Was hör' ich beim Erwachen? Horch!
Ein Vogel singt im Baum.
Ich frag' ihn, ob schon Frühling sei.
Mir ist als wie im Traum.

Der Vogel zwitschert: Ja! Der Lenz
Ist da, sei kommen über Nacht!
Aus tiefstem Schauen lauscht' ich auf,
Der Vogel singt und lacht!

Ich fülle mir den Becher neu
Und leer' ihn zum Grund,
Und singe, bis der Mond erglänzt
Am schwarzen Firmament!

Und wenn ich nicht mehr singen kann,
So schlaf ich wieder ein.
Was geht mich denn der Frühling an?
Lasst mich betrunken sein!

DER ABSCHIED

Die Sonne scheidet hinter dem Gebirge.
In alle Täler steigt der Abend nieder
mit seinen Schatten, die voll Kühlung sind.
O sieh! Wie eine Silberbarke schwebt
der Mond am blauen Himmelssee herauf.
Ich spüre eines feinen Windes Weh'n
hinter den dunklen Fichten!
Der Bach singt voller Wohllaut durch das Dunkel.
Die Blumen blassen im Dämmerchein.

Die Erde atmet voll von Ruh' und Schlaf.
Alle Sehnsucht will nun träumen,
die müden Menschen geh'n heimwärts,
um im Schlaf vergess'nes Glück
und Jugend neu zu lernen!
Die Vögel hocken still in ihren Zweigen.
Die Welt schläft ein!

Es wehet kühl im Schatten meiner Fichten.
Ich stehe hier und harre meines Freundes;
ich harre sein zum letzten Lebewohl.
Ich sehne mich, o Freund, an deiner Seite
die Schönheit dieses Abends zu genießen!
Wo bleibst du? Da lässt mich lang allein!
Ich wandle auf und nieder mit meiner Laute
auf Wegen, die von weichem Grase schwellen.

nell'oscurità del suo sguardo di fuoco
vibra ancora, come un lamento, l'agitazione del suo cuore.

L'UBRIACO IN PRIMAVERA

Se la vita è soltanto un sogno,
perché dunque fatica e tormento!?
Io bevo a più non posso
quanto è lungo l'amabile giorno!

E quando non riesco a bere più,
poiché la gola e l'anima ho riempito,
raggiungo barcollando la mia porta
e dormo meravigliosamente!

Che cosa ascolto svegliandomi? Attento!
Un uccello canta sull'albero.
Gli domando se è già primavera.
Mi sembra tutto come in un sogno.

L'uccello cinguetta: Sì! La primavera
è qui, forse è arrivata questa notte!
Dal profondo il mio sguardo si fa attento, e osservo:
l'uccello canta e ride!

Mi riempio la coppa un'altra volta,
e la vuoto fino all'ultimo,
e canto finché non vedo la luna
brillare nel nero firmamento!

E quando non riesco più a cantare,
mi addormento di nuovo.
Che me ne faccio, della primavera?
Lasciatemi ubriacare!

L'ADDIO

Se ne va il sole, dietro la montagna.
In ogni valle scende la sera
con le sue ombre, che tanto rinfrescano.
Guarda! Come una barca d'argento, dondola
la luna sull'azzurro lago del cielo.
Sento il soffio di un vento sottile
spiare dal buio degli abeti.
Il ruscello canta, pieno d'armonie, attraverso l'oscurità.
I fiori impallidiscono nell'imbrunire.

La terra respira, tutta pace e sonno.
Ogni desiderio ora vorrebbe sognare,
gli uomini, stanchi, camminano verso casa,
per ritrovare, nel sonno, felicità
e giovinezza dimenticate!
Gli uccelli fanno silenzio, appollaiati sui loro rami.
Il mondo si addormenta!

Spira aria fresca all'ombra dei miei abeti.
Qui, fermo, aspetto in ansia il mio amico;
io aspetto in ansia, per l'ultimo addio.
Come desidero, amico, al tuo fianco
godere la bellezza di questa sera!
Dove indugi? Mi lasci a lungo solo!
Io vago su e giù con il mio liuto
su sentieri di morbida erba gonfi.

O Schönheit! O ewigen Liebens,
Lebenstrunk'ne Welt!

Er stieg vom Pferd und reichte ihm den Trunk
des Abschieds dar. Er fragte ihn, wohin
er führe und auch warum es müsste sein.
Er sprach, und seine Stimme war umflort: «Du mein Freund,
mir war auf dieser Welt das Glück nicht hold!
Wohin ich geh'? Ich geh', ich wandre in die Berge.
Ich suche Ruhe für mein einsam Herz.
Ich wandle nach der Heimat, meiner Stätte.
Ich werde niemals in die Ferne schweifen.
Still ist mein Herz und harret seiner Stunde!
Die Liebe Erde allüberall
blüht auf im Lenz und grünt
aufs neu! Allüberall und ewig
blauen Licht die Fernen!
Ewig... ewig...».

O bellezza! o mondo, d'amore
e di vita eternamente inebriato!

Scese da cavallo, e gli offrì il bicchiere
dell'addio. L'altro gli domandò quale fosse
la sua meta, e perché dovesse esser così.
Egli parlò, e la sua voce era velata: «Amico mio,
in questo mondo non mi ha arriso la fortuna!
Dove vado? Vado, a vagare sui monti.
Cerco pace al mio cuore solitario.
Vado via, torno in patria, il mio sito.
Mai più di lì mi muoverò per andare lontano.
Tace il mio cuore e attende con ansia la sua ora!
La cara terra dovunque
fiorisce in primavera e verdeggia
sempre di nuovo. Dovunque, eternamente
d'azzurro s'illuminano i lontani orizzonti!
Eternamente... eternamente...».

(Traduzione di Quirino Principe)

Testo tratto dal programma di sala del Concerto dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia,
Roma, Auditorium Parco della Musica, 29 maggio 2004

<https://www.flaminioonline.it/Guide/Mahler/Mahler-vonderErde-testo.html>